

Welt retten, Lektion eins: einfach mal ausprobieren

Initiative „Synagieren“ veranstaltet derzeit das interdisziplinäre „Wirkcamp“

■ Von Jördis Bachmann

Jena. Es kann so schön sein, die Welt zu retten. Dazu muss man sich nicht unbedingt an Bahngleise ketten oder mit kleinen Booten den Walfänger-Schiffen nachjagen.

Die Initiative für gemeinsames Handeln „Synagieren“ ist ein Verbund von Studenten und Doktoranden, die seit dem Jahr 2008 gute Ideen bündelt, wissenschaftlichen Hintergrund vermittelt, gemeinsames Handeln ermöglicht, intellektuellen Austausch fördert und engagiert nach Alternativen zu (um)weltschädlichen Verhaltensweisen sucht. Derzeit veranstaltet „Synagieren“ in Jena das sogenannte „Wirkcamp“. Teilnehmer aus ganz Deutschland kommen zusammen und arbeiten in interdisziplinären Gruppen an verschiedenen Projekten, die dabei helfen sollen, die Welt ein bisschen besser zu machen.

„Wir wollen keinen Zeigefinger erheben, keine Gegenwart aufbauen oder radikalisieren“, sagt Denis-Alexander Engemann. Der Psychologe promoviert derzeit im Bereich Neurowissenschaften und hat schon das erste „Wirkcamp“ in Würzburg mitorganisiert. „Die Idee bei der Gründung von ‚Synagieren‘ war es, ein neues Angebot zu schaffen, um sich engagieren zu können. Damals waren wir Studenten, denen klar war, dass man angesichts der Verhältnisse aktiv werden muss. Doch vielen fehlt einfach die Zeit, und viele bestehende Organisationen sind den Leuten zu radikal in ihren Aktionen und haben einen zu starken ideologischen Überbau.“

■ Kulturellen Reichtum der Stadt ausgraben

Die Idee des Wirkcamps wurde geboren. Eine offene Plattform, für alle Interessierten. Ein Wochenende an dem gemeinsam gearbeitet und gelernt wird. In Jena tun dies seit gestern 120 Teilnehmer in acht Workshops. So gibt es beispielsweise die Arbeitsgruppe „Freiwilligenarbeit mit Kindern in Flüchtlingsheimen“. Der Kinderklub in Berlin beschäftigt sich seit einem Jahr ehrenamtlich mit der Freizeitgestaltung von Flüchtlingskindern, die häufig keine kindgerechte Umgebung vorfinden. Für diese Arbeit sollen im laufenden Workshop pädagogische Konzepte entwickelt werden, die speziell auf Kinder in Asylheimen zugeschnitten sind. Die Kinder sollen Spaß, Zusammengehörigkeit und Rückhalt erfahren, Deutsch lernen und in ihrer Entwicklung gefördert werden. Außerdem soll ein Netzwerk geschaffen werden, sodass ähnliche Initiativen in anderen



Die Organisatoren des Wirkcamps: Felix Quittek (von links), Laura Stange, Carl-Friedrich Schlessner, Denis-Alexander Engemann und Ottonie Schweinitz. Foto: Jördis Bachmann

deutschen Asylheimen angelegt werden.

Auch die Stadt Jena profitiert direkt vom Wirkcamp: Gemeinsam mit Weimarer Design-Studenten wird in einer Arbeitsgruppe eine Art urbane Wikipedia entwickelt. Es sollen kleine Platten entstehen, auf denen die Geschichte von Gebäuden erzählt wird, oder Pflanzen betitelt und erklärt werden. Diese kleinen Platten werden an Häusern und Bäumen im Damenviertel angebracht.

„Der Lebensraum soll interessant gestaltet werden und durch die Informationen zur Geschichte eines Gebäudes soll kultureller Reichtum ausgegraben werden und den Menschen ein neuer Blick auf die eigene Stadt und deren Geschichte eröffnet werden“, erklärt Wirkcamp-Organisator, Felix Quittek. Der Medizin-Student hatte beim vergangenen Wirkcamp in Leipzig teilgenommen und sich dann entschlossen, die Veranstaltung auch nach Jena zu

holen. Erstmals werden die Teilnehmer des Wirkcamps auch von der Initiative gepflegt. „Es gibt natürlich nur veganes Essen“, so Organisator Carl-Friedrich Schlessner, der als Physiker im Bereich Klimaforschung promoviert. Unterstützung bekamen die „Synagenten“ von diversen Bioläden und der Volksküche. „Die Teilnehmer sollen mit einem guten Gefühl aus dem Wochenende gehen. Mit mehr Wissen und mit Motivation“, sagt Carl-Friedrich Schlessener.

■ Ein Modell der Eichplatzbebauung

Heute können sich die Jenaer auf dem Eichplatz ein Ergebnis des Wirkcamps ansehen: Ein Modell der möglichen zukünftigen Bebauung wird vor Ort gezeigt – erarbeitet vom Workshop „Stadtentwicklung in Bürgerhand“.

Die Initiative „Synagieren“ wurde mehrfach ausgezeichnet

net unter anderem von der „Ideen Initiative Zukunft“. Unterstützt wird „Synagieren“ unter anderem von „Die Gesellschafter“ einer Initiative der „Aktion Mensch“. Unsere Vision ist es, dass irgendwann regelmäßig Wirkcamps in vielen deutschen oder sogar europäischen Städten organisiert werden“, sagt Denis-Alexander Engemann. Dabei scheint die Initiative auf einem guten Weg zu sein, denn schon im Oktober wird in Göttingen das nächste Wirkcamp veranstaltet.

„Wir sind offen für alle Interessierten und freuen uns über jeden, der uns unterstützen oder sich informieren will“, sagt Denis-Alexander Engemann.



Wen die Arbeitsergebnisse des Wirkcamps interessieren, der kann am Sonntag, 14 Uhr, zur Abschlussveranstaltung in die Aula des Unihauptgebäudes kommen.

● www.synagieren.de